

15345 Werder (MOL)

[~30 km wsw 15306 Seelow; UTM: U33 430 5818]

2009 feierte Werder das 775jährige Bestehen seiner Kirche sowie seine erste urkundliche Erwähnung vor 700 Jahren. Es waren die Wettiner, die zu Beginn des 13. Jh. den südöstlichen Teil des Barnim eroberten und ein Netz von Städten und Dörfern anlegen ließen. Bei der Namensgebung entschieden sich die eingewanderten Siedler häufig für den Namen ihrer Heimatorte. Daher finden sich hier viele Ortsbezeichnungen aus dem wettinischen Raum um Torgau und Elsterwerda wieder. Beispiele sind Rehfelde, Zinndorf, Lichtenow, Herzfelde und auch Werder. Das Dorf hatte unter vielen kriegerischen Auseinandersetzungen, besonders aber im 30jährigen Krieg, zu leiden. Erst Ende des 17. Jh. gelang es, die Äcker erneut urbar zu machen und die Höfe wieder zu betreiben. Die heutigen Drei- und Vierseitenhöfe stammen in ihrer Mehrzahl allerdings aus der zweiten Hälfte des 19. Jh. Im Rahmen der Bodenreform, die in Werder bereits 1945 begann, wurden Ackerflächen an Landlose, Landarme sowie an Landarbeiter und Vertriebene verteilt. Daneben entstand das Volksgut Sophienfelde und 1953 eine Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG).



Die Kirche soll 1234 vollendet worden sein. Formal ist sie eine Vollständige Anlage (Turm, Schiff, Chor und Apsis). Der Turm jedoch scheint aufgrund seiner Mauerstruktur erst später zu diesem Ensemble gestoßen zu sein. Auch die Verwendung von Rüdersdorfer Kalkstein als Kanten weisen in diese Richtung. In einem Kalksteinquader der SW-Kante sieht man flache Gravuren (Kreuz, Lanze, Schwert) in etwas ungelenker Manier. Eine Narrenbüste ist in einen Quader der NW-Kante eingegritzt. Sie vermittelt - trotz der unbeholfenen Ausführung - einen bleibenden Eindruck. Der Autor geht davon aus, dass diese Darstellungen im 16. Jh. entstanden sind und möglicherweise noch auf den Einfluss des Klosters Zinna zurück gehen. In der Nordwand des Schiffs befindet sich eine vermauerte rundbogige Pforte aus glatt behauenen Feldsteinquadern; der heutige Zugang in der Südwand ist von 1841.

Aus dieser Zeit stammen auch die hohen Rundbogenfenster von Schiff und Turm in Backsteingewänden. Innen wurde der Apsisbogen 1888 verbreitert. Älteste Stück ist die kalksteinerne Taufe aus dem 15. Jh. in Pokalform auf rundem Fuß.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Garzau, Rehfelde, Zinndorf.

